

# **Seien Sie einer der 2000 Biberacher Bürgerinnen und Bürger, die für den Erhalt und die Sanierung des Pestalozzihauses mit Saal stimmen.**



Seite: 01/02

## *1. Ausgangssituation*

*Die im Jahre 1954 gegründete Jugendmusikschule hat vermutlich zu einem großen Teil im Pestalozzihaus bzw. dem Saal musiziert. Natürlich gab es damals wie Heute auch Räumlichkeiten in anderen Gebäuden wie beispielsweise die Schützenkellerhalle.*

*Durch den Bau der Bruno-Frey-Musikschule (BFM) sollten eigentlich alle räumlichen Bedarfe gedeckt werden.*

*Durch die Vorgaben des Geldgebers (Bruno Frey zahlte den Großteil der Baukosten) wurde schon damals kein Vorspielsaal ins Auge gefasst, weil man ja den Pestalozzi Saal als Vorspielsaal nutzte.*

## *2. Bauhistorische Einordnung:*

*Das Gebäude wurde baulich verändert ist richtig. Dabei von einer Verunstaltung bzw. banalisierenden Umgestaltung zu sprechen verallgemeinert in subjektiver Weise nutzungsorientierte Veränderungen am Gebäude.*

*Die Inneneinrichtung wie Fenster, Türen/Türzargen Bodenbeläge sind die originalen hochwertigen Ausstattungsdetails des ursprünglichen Gebäudes.*

## *3. Raumbedarf*

*Das Thema PH bewegt das Stadtforum schon seit Jahren. Das Bemühen den Musiksaal wieder in den Fokus der Verantwortlichen zu rücken wurde mit dem Argument vom Tisch gewischt, das man Musikübungsräume und Räume für die Verwaltung im Heinz H. Engler-Forum (neue Dollingerschule) als Ersatz für Saal und Ph habe.*

*Auf Rückfrage an Herrn Winter (Leiter der BFM) machte er klar: Der bisherige Personalschlüssel werde auch bei einem Neubau nicht aufgestockt. Zusatzangebote wird es nicht geben.*

*4. Identifikation. Es ist Zitat (aus der Beschlussvorlage vom 26.10.17)... wichtige Identifikation der Schüler mit „Ihrer Musikschule... statt finden soll.*

*Genau diese Identifikation ist bei dem PH mit Saal in höchstem Maße gegeben und wird von Generation zu Generation weiter gegeben.*

*Ausführliche Informationen gibt der Artikel „Gute Gründe für den Erhalt des Pestalozzihauses“ von Gunther Dahinten, erschienen in BC Heimatkundliche Blätter für den Kreis Biberach und als Sonderdruck vom Stadtforum.*

*Experten gehen davon aus, dass über die eingetragenen Denkmäler hinaus 30 Prozent des Baubestandes als erhaltenswert und schutzwürdig einzustufen sind. Gerade diese Bauten sind ganz wesentlich für die Authentizität von Orts- und Stadtbildern und ganzen Kulturlandschaften.*

*5. Ein Neubau ist wie in diesem Falle als Ersatz für den ab zu brechenden Altbau keineswegs ökologisch sinnvoll. Bei der Betrachtungsweise spielt nicht nur der aktuelle Heizenenergieverbrauch, der, bedingt durch die nicht zeitgemäße Dämmung der Gebäudehülle und Fenster, hoch ist, eine Rolle. Da das Gebäude schon 1898 gebaut wurde sind alle verwendeten Materialien über die Lebensdauer des Gebäudes mittlerweile Klima neutral und kompensiert. Denn unsere Altbestände binden riesige Mengen an nicht erneuerbaren Ressourcen und grauer Energie.*

*So richtig und wichtig es ist, den Energieverbrauch von Gebäuden zu minimieren und den restlichen Energiebedarf durch erneuerbare Energien zu decken, so wichtig ist es mittlerweile aber auch, den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes anzuschauen – wenn man es mit Umwelt- und Klimaschutz ernst nimmt (blogs.nabu.de/lebenszyklus-gebaeude).*

# **Seien Sie einer der 2000 Biberacher Bürgerinnen und Bürger, die für den Erhalt und die Sanierung des Pestalozzihauses mit Saal stimmen.**



Seite: 02/02

6. Grundsätzlich: Ein restaurierter Saal mit guter Beleuchtung, davor das gewohnte kleine Foyer mit den Räumen für die Vorbereitung von Aufführungen, für die Garderobe Toiletten im UG. und für eine Teeküche! Insgesamt kann das ein sehr ansprechender Ort für kulturelle Veranstaltungen, Aufführungen, Ausstellungen und Geselligkeit sein, unabhängig beispielbar .

Die Barrierefreiheit ist mit Rampen für den Saal und den EG-Bereich leistbar und zumutbar. Im Übrigen stünden wie ebenfalls in der Beschlussvorlage vom 26.10.17 zu lesen ist... Der Vorteil dieser Lösung läge erstens in der Mitnutzung vorhandener Infrastruktur der BFM wie Foyer, Toiletten, Teeküche...

Lärm- und Brandschutz sind ebenfalls in überschaubarer Weise und teils mobil herstellbar, als Beispiel sei hier die denkmalgeschützte Zehntscheuer in Ravensburg genannt.

7. Die Abstimmung im Gemeinderat für einen Abriss war nicht **einstimmig**. Selbst innerhalb der Fraktionen gab es Gegenstimmen und Enthaltungen.

8. Nach 1945 wurde im Pestalozzihaus ein kulturpolitischer Neuanfang gestartet, deswegen kann gerade hier ein "NS-Info-Punkt" eingerichtet werden ohne, dass man sich Sorgen um Missverständnisse machen muss.

9. Natürlich ist die emotionale Verbundenheit mit diesen Gebäuden mit entscheidend für das Bürgerbegehren für den Erhalt und die Sanierung. Identifikation funktioniert aber letztlich über emotionale Bindungen zu Gebäuden, Quartieren. Warum sonst macht sich gerade in Quartieren mit Geschichte die „Gentrifizierung“ breit.